

*Die Buße der schönen**Mrs. Moore**Novelle von
Maurice Dekobra*

Wir stützten uns auf das Geländer des Oberdecks. Der Dampfer glitt über den durch die Strahlen der untergehenden Sonne lachsrosa beleuchteten Ozean mit einer Schnelligkeit von zwanzig Knoten. Zu meiner Rechten fühlte ich den mit „Ambre Hindou“ parfümierten, nilgrünen Sweater der schönen Mrs. Muriel Moore. Zur Linken streifte mich die blaue Joppe des New Yorker Advokaten Ralph Hiccup. Wir beugten uns über das Emigrantendeck, schauernd, neugierig wie über eine Bärengrube.

Die schöne Mrs. Moore betrachtete das Gewühl nachdenklich. Sie war wirklich bezaubernd schön, die Amerikanerin mit hellmahagoni-farbenem Haar, jadefarbenen Augen und einem Teint wie eine Teerose. Ob sie sinnlich ist? Wahrscheinlich. Launenhaft? Bestimmt. Als ich sie zum ersten Male in Paris in irgendeinem kaukasischen Kellerlokal traf, machte sie, unter all den Männern, auf mich den Eindruck eines zahmen Panthers, der imstande sein könnte, zu schmeicheln, um sich unverhofft auf sie zu stürzen und sie erbarmungslos zu kratzen und zu beißen. Man erzählte mir einige, ihrem phantastischen Charakter und ihrer spät erwachten Sinnlichkeit würdige Streiche.

Ich preßte ihren Oberarm — unsere gute Kameradschaft berechtigte mich zu dieser Familiarität — und sagte auf die verstreuten Kreaturen des Vorderackersweisend:

„Muriel, diese Nußschale inmitten des Ozeans enthält die Musterkarte sämtlicher Klassen unserer zivilisierten Gesellschaft. Im tiefsten Grunde ihres Stahlleibes befinden sich Arbeiter, die sich unter dem heißen Atem ihrer glühenden Kessel abmühen. Hier im flatternden Winde Überreste der Menschheit, Lumpen des alten Europa, die das Schicksal herausfordern wollen und vielleicht in einigen Jahrzehnten an den Ufern des Missouri Millionärzigarren rauchen werden. Dort hinten, das Heer der Verkommenen, Mißlungenen, die zweite Klasse, die Bescheidenen und Resignierten. Auf unserem Deck, die Glückskinder der Welt, die für die Luxus-kabinen Prädestinierten — dort in elende Lumpen Gehüllte, hier Abendkleider, schwarze Fracks und Perlenschnüre. Links Arbeitskittel, Umschlagetücher — rechts die etwas abgeschabten Anzüge und abgetragenen Schuhe. Trotz aller Freveltaten der Demagogen wird die Menschheit tatsächlich noch lange in diesen Kaninchen-käfigen klassiert und mit Etiketten versehen leben müssen.“

Die schöne Mrs. Moore warf die Zigarette, die ihr Monogramm in Gold trug, weit fort und wandte sich zu mir:

„Gestern und vorgestern, als ich die Emigranten beobachtete, hatte ich dieselben Gedanken wie Sie. Ihr beklagenswertes Los hat mich dermaßen gerührt, daß sich meiner seitdem ein unbezwinglicher Wunsch bemächtigt hat.“

Ralph, der seinen graziösen Zynismus gerne spielen ließ, sagte:

„Ich hoffe, meine Liebe, Sie werden Ihr Vermögen nicht unter diesen schmutzigen Händen verteilen?“

„Nein, es handelt sich hier nicht um mein Vermögen, es handelt sich lediglich um mich . . . Das Glück hat mich von Geburt an so bevorzugt, daß mich zuweilen